

Newsletter Tiergesundheit

Vorsorge ist aktiver Tierschutz



Liebe Hunde- und Katzenfreunde,

heute informieren wir Sie über folgende Themen:

- Passivrauchen schädigt Katzen doppelt
- Nimmersatt trotz vollem Napf
- Die häufigsten Erkrankungen bei Katzen
- Arzneimittel sicher aufbewahren

Passivrauchen schädigt Katzen doppelt

Nicht nur nicht rauchenden Menschen macht der blaue Dunst zu schaffen, auch Haustiere können durch Passivrauchen zu Schaden kommen. Insbesondere Wohnungskatzen sind gefährdet, denn sie können nicht einmal kurz raus, um frische Luft zu schnappen. Überdies gelangen die Schadstoffe, die durch den Zigarettenrauch entstehen, nicht nur beim Einatmen in den Körper der Katze, sondern auch wenn sie sich putzt. Denn die Inhaltsstoffe des Rauchs lagern sich im Fell der Katze ab. Beim Putzen nimmt die Katze die Schadstoffe mit der Zunge auf und schluckt sie mit dem Speichel ab. Bei hoher Rauchbelastung über einen längeren Zeitraum können so die Mundschleimhaut und der Magen-Darm-Trakt der Katze geschädigt werden. In Raucherhaushalten sollte daher ganz besonders oft und gründlich gelüftet werden. Optimal wäre es, wenn zumindest ein Raum, in den sich die Katze zurückziehen kann, rauchfrei bliebe.



Nimmersatt trotz vollem Napf

Wenn ein Hund immer hungrig ist und abnimmt, obwohl er viel frisst, kann eine so genannte exokrine Pankreasinsuffizienz (EPI) die Ursache sein. Damit bezeichnet man eine Leistungsschwäche der Bauchspeicheldrüse, bei der zu wenig Verdauungsenzyme gebildet werden, mit der Folge, dass der Hund seine Nahrung nicht mehr verwerten kann. Er hungert also, obwohl er viel frisst. Chronischer, voluminöser, fettig glänzender und säuerlich riechender Durchfall ist ein weiteres Symptom für diese Krankheit. Besteht die EPI länger, können Symptome einer Mangelernährung, wie stumpfes Fell, Haarausfall und Konditionsverlust hinzukommen. Um die EPI sicher zu diagnostizieren, wird Ihr Tierarzt

neben der Allgemeinuntersuchung, die Laboruntersuchung von Kot, Harn und Blut Ihres Hundes veranlassen. Die EPI ist in der Regel nicht heilbar. Aber sie gehört zu den Krankheiten, mit denen der Hund gut leben kann, wenn die fehlenden Verdauungsenzyme lebenslang ergänzt werden und er mit hochwertigem, leicht verdaulichem Futter ernährt wird.

Die häufigsten Erkrankungen bei Katzen

Erhebungen zufolge ist Parasitenbefall bei Katzen die Krankheitsursache Nummer eins. Zu den häufigsten Ektoparasiten zählen Zecken, Flöhe und Milben. Oft werden die Katzenohren durch Milbenbefall in Mitleidenschaft gezogen. Nach neueren Studien spielen neben den verschiedenen Wurmartarten auch einzellige Endoparasiten eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die häufigsten sind dabei die Giardien. Die bei Katzen in Deutschland wichtigste vorkommende Wurmart ist der Spulwurm. Darüber hinaus sind Bandwürmer von Bedeutung. Für frei laufende Katzen besonders wichtig ist die Bekämpfung der durch Mäuse übertragenen Taenien. Ansteckende Atemwegserkrankungen stehen an zweiter Stelle, obwohl sich gerade diese durch Impfung verhindern lassen. Der Großteil der Infektionen wird durch zwei Viren verursacht, das feline Calicivirus und das feline Herpesvirus. Aber auch bakterielle Erreger können beteiligt sein. An dritter Stelle stehen Hauterkrankungen. Die Dermatophytose, eine durch Hautpilze hervorgerufene Hautkrankheit, gilt als die häufigste infektiöse Hauterkrankung. Auch Allergien oder Hormonstörungen können die Haut beeinträchtigen.

Arzneimittel sicher aufbewahren

Medikamente gegen Erkältungen und grippale Infekte für Menschen, die in der Apotheke ohne Rezept frei verkäuflich sind, können für Tiere giftig sein. In einigen Erkältungssäften ist Alkohol enthalten, auf den Hunde und Katzen sehr viel empfindlicher reagieren als ihre Herrchen oder Frauchen. Bereits kleine Mengen können zu bösen „Katern“, wenn nicht gar Schlimmerem führen. Medikamente gegen Kopf- und Gliederschmerzen sind für Tiere viel zu hoch dosiert und führen immer wieder zu Vergiftungen mit zum Teil tödlichem Ausgang. Besonders gefährlich ist auch der Wirkstoff Pseudoephedrin, der entzündete Schleimhäute bei Schnupfen und Halsschmerzen zum Anschwellen bringt. Bereits die übliche Humandosis führt bei Hunden und Katzen zu schweren Vergiftungen, die sich durch Unruhe, Zittern, Herzrasen, Hecheln und weite Pupillen äußern. Alle Arzneimittel müssen deshalb sicher außerhalb der tierischen Reichweite aufbewahrt werden. Wenn Hund oder Katze doch einmal eine Tablette geschluckt oder Arzneisaft aufgeleckt haben, sollte man sofort eine Tierarztpraxis aufsuchen.

Sollten Sie zukünftig keinen Newsletter mehr erhalten wollen, klicken Sie bitte hier:

[Newsletter abmelden](#)

Weitere Infos gibt es im Internet auf www.smile-tierliebe.de